

# Firmen wollen Kaje behalten

Von **Maren Beneke** - 08.11.2017 - 0 [Kommentare](#)

**Nach der Handelskammer melden sich nun auch Bremen Unternehmen zu Wort. Der Tenor: Kaum jemand von ihnen ist mit den Wohnbau-Plänen der CDU für den Neustädter Hafen einverstanden.**



**Rohre, Bleche, Anlagenteile oder auch mal Motorjachten werden im Neustädter Hafen verladen. Zuletzt sind die Umschlagzahlen wieder angezogen.**

(Frank Thomas Koch)

Die Pläne der Bremer CDU, den Neustädter Hafen in ein Wohnquartier umzuwandeln, stoßen in der Wirtschaft auf Ablehnung. „Wir halten davon gar nichts“, sagt Andreas Niemeyer, Geschäftsführer der Dettmer Group. Zu dem Unternehmensverbund gehört DCP Dettmer Container Packing, eine Firma, die im Neustädter Hafen für ihre Kunden Container deponiert und packt.

„Der Standort ist für uns ein Erfolgsfaktor“, sagt er. Gut 200 Angestellte arbeiten auf der linken Weserseite für DCP. „Es ist vollkommen unwirtschaftlich gedacht, dass man ein Unternehmen und seine Mitarbeiter ganz einfach an einen anderen Ort verpflanzt“, sagt Niemeyer. Sein Fazit: einfach so weiterarbeiten wie zuvor.

Auch die BLG Logistics Group kann der Idee, die die Christdemokraten rund um Fraktionschef Thomas Röwekamp und Jens Eckhoff am Montag vorgestellt haben, nur wenig abgewinnen. „Wir reden hier nicht von einem brachliegenden Hafenbecken wie im Falle des Europahafens“, sagt BLG-Sprecher Andreas Hoetzel.

## Zuletzt keine positiven Ergebnisse

Über die BLG Cargo Logistics betreibt der Konzern den Hafen seit vielen Jahren. Nach BLG-Angaben ist er Europas größtes Terminal für Stück- und Schwergut. „Das aufzugeben, halten wir für falsch“, sagt Hoetzel. Im März hatte der WESER-KURIER berichtet, dass die BLG zuletzt keine positiven Ergebnisse mehr im Neustädter Hafen erwirtschaften konnte.

In dem Areal wird vor allem mit sogenannter Projektladung Geld verdient – weil diese eng an der Weltkonjunktur hängt, unterliegt das Geschäft Schwankungen. Allerdings: Zuletzt ist der Umschlag nach Angaben des Logistikers wieder angezogen. Wasserseitig wurden im Neustädter Hafen 2015 insgesamt 1,08 Millionen Tonnen umgeschlagen, 2016 waren es 1,13 Millionen Tonnen und in den ersten neun Monaten dieses Jahres bereits 1,02 Millionen Tonnen.

---

### Mehr zum Thema

## Neustädter Hafen fährt Minus ein

Weil die Geschäfte im Neustädter Hafen die letzten Jahre nicht gut liefen, will die SPD-Fraktion ... [mehr »](#)

---

Die BLG geht davon aus, das Umschlagvolumen in diesem Jahr um gut 20 Prozent steigern zu können. Als Gründe nennt das Unternehmen die gute US-Konjunktur und den hohen Umschlag von Onshore-Komponenten. Die CDU hat vorgeschlagen, die mehr als eine Million Quadratmeter große Fläche, auf der bislang ausschließlich Gewerbe angesiedelt ist, für Wohnbebauung freizumachen.

Bis 2035 könnten nach den Plänen bis zu 15.000 Menschen in den neuen Stadtteil ziehen. Die Unternehmen, die bislang im Neustädter Hafen arbeiten, will die Partei umsiedeln. „Wir werden Alternativen aufzeigen“, sagte Röwekamp. Aussagen, über die sich Ralph Sandstedt, Geschäftsführer der GVZ-Entwicklungsgesellschaft, nur wundern kann.

## Firmen des GVZs würden den Zugang zum Hafen verlieren

„Wir können nicht nachvollziehen, dass eine funktionierende Kaje umgewandelt werden soll“,

sagt er. Zumal die Firmen des Güterverkehrszentrums (GVZ) damit den Zugang zum Hafen und damit die Trimodalität verlieren würden. Das GVZ liegt in direkter Nachbarschaft zum Neustädter Hafen. Nach Angaben von Sandstedt ist schon vor Jahren darüber verhandelt worden, beide Areale über eine Trasse über den Hochwasserpolder zu verbinden.

Denn sollten die Reserven im GVZ nicht mehr ausreichen, braucht das Gebiet neue Flächen, damit eine Erweiterung möglich wäre. Und dafür seien Teile des Neustädter Hafens vorgesehen gewesen. „Fallen diese weg, dann müssen wir uns über Niedervieland III unterhalten“, sagt er. Da gebe es allerdings Schwierigkeiten wegen des Naturschutzes.

Robert Völkl, Geschäftsführer des Vereins Bremer Spediteure, pflichtet ihr bei: „Geschäft wie dieses lässt sich schwer über Bremerhaven machen.“ Sollte der Neustädter Hafen zu einem Wohngebiet werden, so würde die Ladung an andere Standorte wie Antwerpen oder Hamburg verloren gehen.

Auch Heiner Heseler, Geschäftsführer der Initiative Stadtbremische Häfen, schimpft: „Das kann kein ernst gemeinter Vorschlag sein.“ Wohnen am Wasser will er keine Absage erteilen. Dafür seien aber nun Teile des Kellogg-Geländes in der Überseestadt vorgesehen. „Aber irgendwo muss es auch noch Gewerbeflächen geben“, sagt er.

### **Nutzung als Lagerfläche**

Der Bierhersteller AB Inbev nutzt seit etwa zehn Jahren gut 35 000 Quadratmeter angemietete Fläche im Neustädter Hafen, um Leergut zu lagern. Etwa 2,2 Millionen Kisten und 100.000 Fässer sind dort gestapelt. „Das Lager spielt für uns eine wichtige Rolle, um auf Volumenschwankungen im Markt zu reagieren“, sagt AB-Inbev-Sprecherin Claudia Hauschild. Eine alternative Außenfläche in dieser Größe im Bremer Raum zu finden, wäre sehr schwierig.

„Wir sind auf bezahlbare Lagerflächen in Brauereinähe angewiesen.“ Auch Christopher Beplat findet kaum gute Worte für den CDU-Vorstoß. Er ist Geschäftsführer der Norddeutschen Wasserweg Logistik und der Trimodal Logistik. Allein Trimodal transportiert nach eigenen Angaben 80 000 Standardcontainer von Bremerhaven nach Bremen, zwei Drittel von ihnen werden demnach im Neustädter Hafen umgeschlagen.

Gebe es diesen Standort nicht mehr, würde der Transport per Lastwagen erfolgen. „Und das kann allein aus Umweltschutzgründen keiner ernsthaft wollen“, sagt Beplat. Insgesamt findet er den CDU-Vorschlag „absurd“. Auch die Handelskammer hat ihre Kritik noch einmal erneuert: „So funktioniert Wirtschaft und vorausschauende Wirtschaftspolitik nicht“, sagt Olaf Orb aus dem Bereich Standortpolitik, Häfen, Verkehr.